



LPD

Landvolk-Pressediens

Herausgegeben vom
Landvolk Niedersachsen – Landesbauernverband e.V.
Warmbüchenstraße 3 - 30159 Hannover

Nr. 31 – 23. April 2018

„Wir bedienen alle Märkte“	2
Für die Maisaussaat muss alles passen	3
Der Raps lockt mit ersten Blüten Bienen an	4

Ergänzende Informationen geben wir Ihnen gern unter
Telefon 05 11/3 67 04-30, -31, -34 und -76 Telefax 05 11/3 67 04 68 oder
per E-Mail pressestelle@landvolk.org

„Wir bedienen alle Märkte“

Niedersachsens Milch soll regional, national und international gefragt bleiben

L P D - Niedersachsens Milcherzeuger wollen über gemeinsam mit ihren Verarbeitungsunternehmen alle Märkte nutzen. „Offene Märkte sind heute eine Selbstverständlichkeit, dazu zählen für uns regionale, nationale und internationale Kunden gleichermaßen“, schildert Jan Heusmann, im Landvolk Niedersachsen Vorsitzender im Milchausschuss. Er verweist auf jüngste Marktdaten der AMI, wonach in den ersten beiden Monaten des Jahres 2018 die EU, und damit natürlich auch das Milchland Niedersachsen, deutlich mehr Milchprodukte exportiert haben als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dies trifft vor allem für Butter und Magermilchpulver zu, aber auch das wichtigste Exportprodukt, den Käse. „Die internationale Nachfrage hat auch das weitere Abrutschen der Erzeugerpreise aufgehalten, einige Marktbeteiligte hatten zu Jahresanfang bereits eine erneute Milchkrise gesehen. „Die aktuelle Entwicklung bestärkt uns in der Einschätzung, dass rechtlich verordnete Eingriffe in den Milchmarkt zu restriktiv sind und die Marktpartner, also Milcherzeuger und Molkereien, die Lieferbeziehungen in Eigenregie deutlich besser gestalten“, untermauert Heusmann die vom Landvolk in einem Milchpolitischen Forderungskatalog formulierten Thesen.

Darin macht sich der Verband auch für mehr Marktinformationen und eine bessere Kommunikation innerhalb der Branche stark. Hier sieht Heusmann mit dem gesamten Verband noch deutlichen Aufholbedarf und erwartet von den Molkereien eine frühzeitige Information der Landwirte über die entsprechenden Marktsignale. Ganz entschieden wehrt sich der Verband gegen eine einseitige Anhebung nationaler Standards, wie sie über Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels immer wieder gefordert werden. Diese zum Teil sehr kompromisslos formulierten Anforderungen unterlaufen nach Beobachtung des Landvolkes die Wettbewerbsfähigkeit hiesiger Milcherzeuger. „Wenn unsere Milchviehhalter ihre Höfe nicht wirtschaftlich betreiben können, werden sie sich aus diesem Betriebszweig zurückziehen. Dies kann gesellschaftspolitisch gerade in den ausgeprägten Grünlandregionen der Küste nicht gewollt sein“, gibt Heusmann zu bedenken und wünscht sich für die Milchviehhalter eine größtmögliche unternehmerische Freiheit. Der Milchpolitische Anforderungskatalog des Landvolkes ist in acht Thesen gegliedert und steht unter www.landvolk.net.

Für die Maisaussaat muss alles passen

Optimale Bedingungen bieten beste Voraussetzungen für gesunde Pflanzen

L P D - Aus den kleinen gelben Maiskörnern können in nur fünf Monaten über drei Meter große Pflanzen werden. Sie bilden mit ihren Stängeln und Kolben reichlich Biomasse, Stärke und Eiweiß, die Landwirte an Kühe, Schweine oder in Biogasanlagen verfüttern. Bis dahin muss allerdings alles passen, von der Aussaat bis zur Silierung, schreibt der Landvolk-Pressediens. Je früher der Mais ausgesät wird, desto besser kann er die gesamte Vegetationsperiode ausnutzen. Der Boden sollte sich bereits auf acht bis zehn Grad Celsius erwärmt haben, damit die Saat zügig und gleichmäßig keimt und sich gut entwickelt. Sind die Temperaturen unbeständig, weil zu früh gesät wurde, können Nährstoffaufnahme und Wurzelwachstum gehemmt werden. Ein weit verzweigtes Wurzelsystem ist entscheidend für die Standfestigkeit und die Nährstoff- und Wasserversorgung der Pflanzen. Je nach Standort wird der Mais zwischen Mitte April und Mitte Mai ausgesät. Für einen guten Start in die Vegetationsperiode braucht der Mais Nährstoffe, die er über die direkte Gülle- oder Gärsubstratausbringung zur Aussaat geliefert bekommt. Mais kann die Nährstoffe besonders effizient nutzen und wächst im Sommer bis zu 15 Zentimeter am Tag.

Die Mais-Anbaufläche ist leicht rückläufig, die Gründe dafür sind vielfältig. Während der Tiefpreisphase für Milch haben viele Landwirte ihre Tierbestände abgestockt oder die Milchviehhaltung aufgegeben. Biogasanlagenbetreiber sind ständig auf der Suche nach Alternativen zum Mais, mit denen sie ihren Anbau vielfältiger gestalten. Außerdem waren regional gute Ernten vorausgegangen und die Siloplatzen noch gut gefüllt. Im vergangenen Jahr wurden nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Niedersachsen auf 494.000 Hektar Silomais der insgesamt 1,9 Mio. Hektar Ackerfläche angebaut. Hinzu kommen rund 75.000 Hektar Körnermais, vorwiegend für die Schweinefütterung oder zur Lebensmittelherstellung. 2016 waren es noch 525.000 Hektar Silomais in Niedersachsen. Deutschlandweit wuchs Silo- und Körnermais 2017 auf rund 2,6 Mio. Hektar, davon 2,09 Mio. Hektar Silomais und 430.600 Hektar Körnermais. Rund zwei Drittel der Fläche dient als Silo- oder Körnermais der Fütterung von Rindern oder Schweinen und etwas mehr als ein Drittel wird für die Biogaserzeugung genutzt, meldet die Fachagentur nachwachsende Rohstoffe (FNR).

Der Raps lockt mit ersten Blüten Bienen an

Ein Naturschauspiel auf 114.000 Hektar erfreut Menschen und Bienen

L P D - Klein und unscheinbar sahen die Rapsbestände den ganzen Winter hindurch aus. Dauerregen und Frost haben den Pflanzen zugesetzt. Doch zum Vegetationsbeginn spielt der Raps seine Stärke aus. Mit aller Kraft schießen die Pflanzen in die Höhe und zeigen bereits die ersten Blüten. Mit sattem Gelb begrüßt die Ölpflanze nach Mitteilung des Landvolk-Pressediens das Frühjahr. Vor strahlend blauem Himmel erfreut die Rapsblüte alljährlich Menschen und viele Kleinlebewesen. Den Bienen bieten die Rapsfelder die erste Tracht des Jahres. Von einem Hektar können sie bis 40 Kilogramm hellen, sämigen Raps Honig produzieren.

Für Spitzenerträge im Sommer muss der Raps neben dem Haupttrieb möglichst viele ertragreiche Nebentriebe bilden. Sie werden zu Beginn der Vegetationsphase angelegt. Da der März nochmals richtig kalte Temperaturen brachte, hat der Raps nur wenige Nebentriebe angelegt, eine wichtige Grundlage für spätere Spitzenerträge fehlt damit. Dennoch stehen die Rapsfelder überwiegend recht gut da. Der Witterungsverlauf und der Schädlingsdruck werden nun darüber entscheiden, ob die Anbauer bis nach der Ernte zufrieden sein werden. Die Rapsanbaufläche haben Niedersachsens Ackerbauern in den vergangenen Jahren leicht reduziert. Schädlingsdruck und Verbote von Pflanzenschutzmitteln haben das Risiko von Ernteaussfällen deutlich erhöht. Zudem vermelden die Börsen erneute Tiefstände beim Rapspreis. Diese gelten allerdings auch für Weizen oder Mais, und so stehen die Landwirte allein aus Mangel an Alternativen weiterhin zu der Ölfucht. Zur Aussaat im Herbst 2017 haben Niedersachsens Ackerbauern mit rund 114.000 Hektar etwa 8.000 Hektar Raps weniger gedreht worden als im Vorjahr. Diese Flächen gehen jetzt in die Blüte und werden im Spätsommer geerntet. Die Anbaureduzierung erfolgte überwiegend wegen ungünstiger Aussaatbedingungen, die Felder waren vielerorts nach dem regenreichen Sommer und Herbst schlichtweg zu nass für Bestellarbeiten. In Deutschland wächst Raps zur Ernte 2018 auf 1,283 Mio. Hektar, das sind 1,9 Prozent weniger als zur Ernte 2017.

Herausgeber: Landvolk Niedersachsen - Landesbauernverband e.V.,
Warmbüchenstr. 3, 30159 Hannover
Redaktion: Gabi von der Brellie (Chefredakteurin)
Heike Bollmann

Anschrift der Redaktion: Warmbüchenstr. 3, 30159 Hannover
Telefon: 0511 / 3 67 04-30, -31, -34; -85
E-Mail: pressestelle@landvolk.org

Der Landvolk-Pressediens erscheint zweimal wöchentlich.
Abdruck honorarfrei; Quellenangabe erwünscht; Belegexemplare erbeten